



Ländliche Infrastruktur durch Wegebau

So werden Gemeinden bei der Erschließung ihrer Dörfer, Weiler, Almen und Alpen unterstützt

Außerhalb von Projekten nach dem Flurbereinigungsgesetz kann die Ländliche Entwicklung die Planung und Herstellung von Verbindungswegen zu Almen und Alpen, Einzelhöfen und Weilern fördern, ferner von Feld- und Waldwegen, soweit diese dem Lückenschluss von Wander- und Radwegenetzen dienen.

In Bayern werden jährlich Wege mit einer Gesamtlänge von etwa 50 km und einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 8 Mio. Euro gebaut. Die Förderhöhe beträgt in der Regel bis zu 45 Prozent, bei Alm- und Alpwegen bis zu 70 Prozent. Am Beispiel von Alm- und Alpwgebau werden die Möglichkeiten und der Gewinn durch die Ländliche Entwicklung für den ländlichen Raum Bayerns aufgezeigt.



◆ Links: Ab Immenstadt zweigen auf 1,4 km saniertem Alpweg Zufahrten zu 11 Alpen ab. Ein Abzweig mit 3,7 km neuem Weg erschließt zwei Sennalpen und zwei Jungviehalpen. Die Sanierung und der Neubau kosteten 0,88 Mio. Euro. Der Zuschussanteil betrug 67 % und der Älpleranteil ca. 290 000 Euro. Die Wege werden auch von Einheimischen und Touristen gerne genutzt. ◆ Rechts: Vom Berg Mittag zur Sennalpe Oberberg führte bis vor kurzem ein schmaler Bergpfad, jetzt ein 1,4 km langer Schotterweg mit bituminös gebundener Oberfläche. Die Bewirtschaftung von Alpe und 5 ha Bergwald sind nun erheblich leichter. Der tägliche Viehtrieb über einen Teil des Weges reduziert die Trittschäden auf den Weideflächen erheblich. Für die Erschließung vom Tal über den Berg Mittag bis zur Alpe Oberberg investierte der Älpler 100 000 Euro.

So wird die Bewirtschaftung von Almen und Alpen unterstützt und dadurch die alpine Kulturlandschaft erhalten

Im Bergland Oberbayerns und Schwabens gibt es rund 1 400 anerkannte Almen und Alpen mit zusammen ca. 40 000 Hektar Lichtweidefläche. Sie werden jährlich mit rund 50 000 Rindern, 800 Pferden und 3 500 Schafen und Ziegen beweidet. Die Ertragsbedingungen sind jedoch ausgesprochen ungünstig und die Kosten für Mechanisierung sowie Bergung und Lagerung von Futter liegen höher als bei Flächen im Flachland. Hier kann die Erschließung mit Wegen eine große Hilfe darstellen – und damit einen wichtigen Beitrag leisten, um die Tierhaltung in den Bergen und damit die Produktion hochwertiger Nahrungsmittel zu sichern sowie die alpine Kulturlandschaft zu erhalten.

Bei Alm- und Alpwegesbau bis zu 70 Prozent Förderung

Beim Bau oder Ausbau von öffentlichen Wegen im Bereich von Almen und Alpen können über die zuständigen Ämter für Ländliche Entwicklung in Schwaben und Oberbayern Zuschüsse beantragt werden. Die Kosten für die Planung und Herstellung sowie für die Bauleitung, Bauüberwachung und Abrechnung werden bis zu 70 Prozent gefördert. Sowohl die Alm- und Alpwegverbände als auch die Gemeinden können die Förderung beantragen. Allerdings gelten dafür bestimmte Voraussetzungen:

- ◆ Kosten und Nutzen des bezuschussten Weges müssen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.
- ◆ Es muss gesichert sein, dass die Alm beziehungsweise Alpe langfristig bewirtschaftet wird.
- ◆ Der Zuwendungsbedarf muss mindestens 25 000 Euro betragen.
- ◆ Der Zuwendungszweck muss 12 Jahre gewährleistet sein.



◆ Links: Befestigte Wege sind eine unverzichtbare und feste Größe betriebswirtschaftlicher Rentabilität für die Alm- und Alpbauern und die ca. 50 Sennereien in den Alpen. ◆ Rechts: Die 710 Almen in Oberbayern und die 681 Alpen im Allgäu sind vorwiegend Weideland für Jungtiere. Insgesamt verbringen auf 40 000 ha Lichtweideflächen etwa 50 000 Rinder, 3 500 Schafe und Ziegen sowie 800 Pferde ihre „Sommerfrische“.

Planung und Bauleitung können vom Bauherrn an ein Ingenieurbüro oder an den jeweiligen Verband für Ländliche Entwicklung übertragen werden. Dort steht das notwendige Know how zur Verfügung.

DER WEG ZUM ERFOLG

Antrag

durch den Bauherrn
beim Amt für Ländliche Entwicklung



Planung

durch ein Ingenieurbüro oder den Verband für Ländliche Entwicklung



Genehmigung der Finanzierung

durch das Amt für Ländliche Entwicklung



Ausschreibung

durch den Bauherrn



Vergabe

durch den Bauherrn



Bau bzw. Ausbau der Erschließungswege

durch den Bauherrn



Vorlage der Rechnungen

durch den Bauherrn beim Amt für Ländliche Entwicklung



Prüfung der Rechnungen

durch das Amt für Ländliche Entwicklung



Auszahlung des Zuschusses

durch das Amt für Ländliche Entwicklung



Hochwertige Lebensmittel, touristische Attraktionen

Über ausgebaute Erschließungswege können die Almen oder Alpen betriebswirtschaftlich akzeptabel erreicht und versorgt werden. Das ist eine Grundvoraussetzung für das Überleben der Berglandwirtschaft und damit für den Erhalt der alpinen Kulturlandschaft.



Der Alm- und Alpwegebau trägt dazu bei, die Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel und wertvoller regionaltypischer Produkte für die Zukunft zu sichern. Die Landwirtschaft im Alpenraum leistet aber auch einen entscheidenden Beitrag für das Fortbestehen einer einmaligen und für viele Erholungssuchende besuchenswerten Landschaft. Außerdem pflegen gerade die Bergbauern das traditionelle Brauchtum in einer unverfälschten Form. So sind die Allgäuer Vihscheide und die Oberbayerischen Almbetriebe im Herbst als touristische Attraktionen weithin bekannt und beliebt. Die Berglandwirtschaft ist also eine wesentliche wirtschaftliche Grundlage für den Tourismus. Bleibt sie erhalten, werden im Alpenraum auch viele Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft gesichert.



Nicht zuletzt bringt der Bau von Alm- und Alpwegen auch bedeutende Aufträge für die örtliche und regionale Bauwirtschaft. Allein im Allgäu werden pro Jahr mit der Unterstützung der Ländlichen Entwicklung im Schnitt rund 14 Kilometer Alpwege neu gebaut oder grundlegend saniert. Dafür werden jährlich von privater und staatlicher Seite etwa 1 Mio. Euro investiert.

Übrigens: Was dem Altbayern die „Alm“, ist dem Allgäuer die „Alpe“.



◆ Gute Wege sind eine Existenzgrundlage: Auf der Allgäuer Alpe Oberberg werden 180 Laib (5,5 t) begehrter Bergkäse produziert, den Wanderer Stück für Stück genießen. 32 „Leasing-Kühe“ liefern dazu die 55 000 Liter Milch und weiden im Sommer auf 30 ha Bergwiesen. Nach dem Wegebau investierte der Älpler (4. Generation) in ein weiteres Betriebsgebäude und modernisierte die Sennerei. Auf den 47 Allgäuer Sennalpen werden jährlich 80 t Bergkäse produziert. Botanische Seltenheiten wie Enzian, Arnika, Silberdistel und viele Orchideenarten sind durch Beweidung und Mahd gewachsen und schmücken heute das alpine Landschaftsbild. Die blumenreichen Bergwiesen und ihr Panorama können nur durch bewirtschaftete Alpen erhalten werden.